

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44^{ter}
Jahrgang.



N^o 36.
1846.

Ratibor, Mittwoch den 15. Juli.

Das verhüllte Bild.

(Fortsetzung.)

„Ich öffne dasselbe und lese, bevor ich noch der Irrung inne werde, folgende Worte:

„Mrs. Smiler empfiehlt sich der Miß Jones und bittet, ihr das längst erwartete Geld für Wohnung und Kost augenblicklich zu senden. In der Regel berechnete sich Mrs. Smiler allwöchentlich mit ihren Gästen und da Miß Jones bis jetzt vergeblich auf Nachrichten von ihrer Tante in London wartet, so rath Mrs. Smiler der Miß Jones freundlichst, ihr Haus mit dem der Tante zu vertauschen. Der Betrag ihrer Rechnung beläuft sich auf 2 Pfd. Sterl. 10 Schilling.“

„Unzweifelhaft war diese Zuschrift nur in Folge einer Irrung von Seiten der Hauswirthin an mich gelangt, indem letztere die falsche Rechnung in das Couvert gesteckt hatte; gewiß hatte daher Miß Jones die für mich bestimmte Note erhalten, aber ich gestehe, daß die Kälte dieses lieblosen Briefes mein Gefühl empörte, namentlich als ich bedachte, an wen die Worte gerichtet waren. Ich war, mein theurer Jack, von jeher dem Eindruck des Augenblicks unterthan — jetzt fühlte ich nur das innigste Mitleid mit der armen Miß Jones. Ich achtete sie stets hoch, ihr Betragen heißte es so; hier erschien sie mir als ein armes junges Wesen, das mit den Widerwärtigkeiten dieser Welt

zu kämpfen hatte — ein unglückliches Frauenzimmer, das den gemeinen Beleidigungen einer gefühllosen geldgierigen Brightoner Gastwirthin ausgesetzt war. Mein Taschenbuch öffnen, eine Zehnshillingnote herausziehen — es war die Hälfte meiner eignen Kasse — und sie in die eben gelesene Rechnung wickeln, war das Werk eines Augenblicks; ich klingelte dem Diener und sagte, ich wünschte Miß Jones auf einige Augenblicke zu sprechen.

„Die Dame hat mir so eben denselben Auftrag für Sie gegeben“, meldete der Diener; „sie sagt, daß eine Verwechslung der Rechnungen stattgefunden habe.“

„Das Paquet für meine Cousine und den Brief in meiner Hand, eilte ich in das Versammlungszimmer; da saß, saß wie Niemand, die arme Miß Jones. Sie war eben von einem Morgenspaziergang zurückgekehrt und noch im Morgenleide. Ohne ihre Anrede abzuwarten, sagte ich: „Ich glaube, unsere gütige Freundin Miß Smiler hat sich geirrt — nein, entgegen Sie nichts — Dank dem Himmel, daß sie sich geirrt hat;“ und indem ich ihre Hand ergriff und sie schüttelte, legte ich den Brief mit Inhalt in dieselbe. Sie war heftig bewegt. „Werden Sie, Miß Jones, wohl so gütig seyn, dieses Paquet nebst Brief meiner Cousine zu übergeben?“

„Sie stammelte: „ein sehr gern, sehr glücklich,“ sah aber dabei sehr unglücklich aus. Ich weiß nicht, wie Sie fühlen,

lieber Jack, aber ich kann nie eine Frau in schmerzlicher Bewegung sehen, ohne mich lebhaft versucht zu fühlen, ihr meine Theilnahme durch einen Kuß auszudrücken.

„Diesem Impulse folgte ich in jenem Augenblicke und verließ darauf eilig das Zimmer, nachdem ich Miß Jones noch ein Lebewohl zugerufen, das sie mit schwacher Stimme erwiderte.

„Ich ging nach der Post; während dort noch die Packereien aufgeladen und die Pferde vorgespannt wurden, schrieb ich folgende Zeilen:

„Verzeihung für das, was ich mir erlaubt habe — denken Sie niemals an eine Zurückzahlung, bis wir uns einmal wieder im Leben begegnen; sollte das nie statt finden, so wünsche ich ihnen von Herzen jedes Glück. Möchten Ihre Tugenden und ihre Vorzüge einst den verdienten Lohn finden.“

„Dies mit einem Trinkgeld einem Postbedienten übergebend, sprang ich in den Wagen.

„Na,“ sagte ich zu mir selbst, als wir dahin fuhren und der frische Morgenwind um mein Gesicht wehte, „alter Bursche, das hast Du einmal gut gemacht, und wenn das Schicksal nicht wollte, daß Du ein reiches Mädchen erobern solltest, so ist Dir's doch gelungen, einem recht armen einen guten Dienst zu erweisen.“

„Bei meiner Ankunft in London fand ich meine Versetzung zu einem Regimente, das bestimmt war, ein anderes in Jamaika sofort abzulösen. Wie Sie denken können, hatte ich keine Zeit zu verlieren. All die tausend Dinge, die man vor einer Einschiffung noch zu besorgen hat, wurden in Eile abgemacht (ich schrieb noch einen süßen Abschiedsbrief an Selina) und zehn Tage später fand ich mich am Bord meines Schiffes.

„Was mir in zwölf sauren Jahren, die ich unter der tropischen Sonne verlebte, begegnete, bedarf hier keiner Erwähnung.“ —

„Verdammt! Mortimer,“ rief ich, indem ich aufsprang, „aber ich möchte darauf schwören, daß ich eben einen Scufzer gehört.“

„Täuschung, Freund! Ihr seyd voller Launen und Phantasien; Ihr könnt Euren Traum nicht aus dem Kopfe kriegen. Trinket einmal — das hilft am Besten. — Es genügt zu sagen, daß ich als Fähnrich wegging und als Major in die Hei-

math zurückkehrte; ich hatte zwei Anfälle des gelben Fiebers anzuhalten, aber es ging beide Male glücklich an mir vorüber. Ich hatte aber auch eine treue Pflegerin — armes sanftes Wesen.

„Ich kam mit einer zerrütteten Gesundheit in der Heilmath an, aber die bessere Luft und Cheltenham thaten Wunder an mir.

„Ich war kaum vierzehn Tage in dem heitern Aufenthalt, als ich eines Morgens nach Beendigung des Constitutionel meine Wohnung verließ, um meine gewöhnliche Promenade zu machen. Hier begegnete ich einer Dame, deren ernster Ausdruck mich anzog; unsre Augen begegneten sich und der bedeutungsvolle Blick konnte nicht mißverstanden werden — wir kannten uns. Aber wer war die interessante Erscheinung? Sie eilte schnell einem kleinen, höchst eleganten Phaeton zu, der sie aufnahm und rasch meinen Blicken entführte. Ich starrte noch lange nach; die Dame, der Wagen, die Livree war mir unbekannt, obgleich ich fest überzeugt war, das Gesicht der erstern schon einmal gesehen zu haben, aber, mein theurer Jack, eine zwölfjährige Abwesenheit läßt die Bilder unsrer Erinnerung auf schmerzliche Weise verbleichen.

„Bitte, mein Herr,“ sagte ich zu einem jener Gentlemen, die in jeden Badeorten sich finden und sich bemühen, die gesammte elegante Welt zu kennen, „bitte, wer ist die Dame dort?“ indem ich auf den forteilenden Phaeton deutete.

„Auf Ehre, Major Mortimer“ — mich kannte er, das war klar — „sie nicht kennen, hieße, wie ein Poet sagt, an sich selbst zweifeln; dies ist Miß Mol — Mor — Mol — auf Ehre; — wie dumm bin ich heute; — ich vergaß erst in diesem Augenblicke den Namen — aber sie ist eine reiche Erbin und eine der angesehensten Damen unter den Ladegästen in Cheltenham.“

„Mol — Mor — Mol,“ dachte ich; „reiche Erbin? wer zum T — kann das seyn? Und noch Miß? Ich qualte mich mit Kopfzerbrechen, aber das Gesicht wich nicht aus meiner Seele. So wanderte ich noch ein Stündchen umher, doch wer malt meine Ueberraschung, als ich bei der Rückkehr in mein Haus einen Diener in der Livree des Lactons, meiner harrend, finde!

„Major Mortimer, wahrscheinlich, mein Herr? fragte er. — Ich bejahte und er überreichte mir ehrerbietig ein Billet, in dem ich von zitternder Hand folgende Worte geschrieben fand:

„Wenn Major Mortimer eine Dame wiederzusehen wünscht, der er vor zwölf Jahren in Brighton einen großen Dienst leistete, kurze Zeit, bevor er sich nach Westindien einschiffte, so möge er sich der Führung des Dieners anvertrauen und dadurch die Schreiberin dieser Zeilen sehr erfreuen.“

(Beschluß folgt.)

Notizen.

Ein Lehrer hatte einen sehr geistlosen Schüler, der nicht im Stande war, die gewöhnlichste Frage zu beantworten. Damit er aber bei einem öffentlichen Examen nicht als Null erscheinen sollte, so versucht der Lehrer, ihm wenigstens eine Antwort mechanisch beizubringen. Doch will es nicht gelingen, auf die Frage: „Wie heißen die drei Personen der Gottheit?“ die Antwort: „Vater, Sohn und heiliger Geist,“ einzuprägen. Endlich versucht der Lehrer ein äußeres Mittel. Der Schüler

muß nämlich bei jedem Namen der Gottheit einen anderen Knopf seines Rockes berühren, und siehe, das half. Als nun das Examen Statt fand, setzt der Schüler im Stillen die Uebung fort, bis der Lehrer zu ihm heran tritt. Bis dahin hat sich aber der dritte Knopf bereits gelöst und war in die Tasche des Knaben gegangen.

Lehrer. Nenne mir die drei Personen der Gottheit!

Schüler. Vater, Sohn, —

Lehrer. Und?

Schüler (weinend). Den heiligen Geist habe ich in der Tasche.

Ein Jäger beklagte sich, immer Häsinnen zu schießen, und sagte: „Ich möchte wohl ein Mittel kennen, um die Hasen von den Weibchen zu unterscheiden.“ — „Nichts ist leichter,“ antwortete ein Spasvogel ganz ernst, „denn ist es ein Hase, so läuft er, ist es aber eine Häsinn, so läuft sie!“

Verlag und Redaction: Hirtische Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Böguer's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

In der Hirtischen Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

Trauer-Rede

auf den Tod

ARNDORS XVI.

gehalten in der Domkirche zu Breslau am 26. Juni 1846.

Dr. H. Förster,

Domherrn, Domprediger, fürstbischöflichen Vicariats-, Amts- und Consistorialrath.

Auf Begehr.

Der Ertrag ist für einen milden Zweck bestimmt.

Preis 2½ Sgr.

Bekanntmachung.

Zur Sicherheit des Publikums und zur Bequemlichkeit der Reisenden haben wir für den hiesigen Bahnhof folgende Anordnungen getroffen:

1. Bei der Abfahrt der Züge werden mit dem zweiten Läuten die zum Perron führenden Thüren der Empfangszimmer geschlossen, weshalb das Publikum ersucht wird, sich rechtzeitig in die Empfangszimmer zurückzugeben.
2. Bei der Ankunft der Züge erhält das Publikum erst, wenn der Zug steht, Zutritt zum Perron, welcher 15 Minuten später wieder abgesperrt wird.

Ratibor den 11. Juli 1846.

Das Direktorium der Wilhelmsbahn.

Donnerstag den 16. Juli

Koncert

im Keilschen Bade

von der Kapelle des A. Tabus.

Anfang 5 Uhr. — Ende 8½ Uhr.

Entrée 2½ Sgr.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß das sub **Nº 29** in Bosaß gelegene Haus nebst Garten, ohne Einmischung eines Dritten, verkauft werden soll. Desgleichen wird Kaufstüngen die Bettfederreinigungsmaschine angeboten, da ich dieselbe nur bis Mitte September zu behalten gedenke.
Pauline Beyold.

Meine in eben verfloßener Frankfurter Messe eingekauften Waaren habe ich bereits empfangen und empfehle solche geneigter Beachtung.

Ratibor, am 14. Juli 1846.

Louis Schlestinger.

Gasthaus = Empfehlung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich **das Gasthaus in Sudoll** pachtweise übernommen. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, für gute Speisen und Getränke stets Sorge zu tragen und erlaube ich mir deshalb die ergebene Bitte um gütigen, recht zahlreichen Besuch.

Sudoll den 14. Juli 1846.

Baumert.

Poudre Fèvre

(Esterwasser-Pulver.)

Dasselbe dient, in **10 Minuten** Selterwasser herzustellen, und giebt auch gleichzeitig bei der jetzigen warmen Jahreszeit durch Einschüttung der Hälfte von beiden Pulvern in ein Glas Wasser, ein **moussirendes, erfrischendes und abkühlendes Getränk.**

Julius Berthold,
Lange Gasse N^o 35.

So eben empfang ich wiederum eine Sendung von **Hüten** neuester Façon.

M. Friedländer.

Mit einer Auswahl von **Spizen, Kragen, Baumwolle, Zwirn, Seide** und anderen **Posamentier-Waaren**, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung

Rosalie Dietrich,

im Hause N^o 245 auf der
Rosengasse.

Molleaux in den neuest u **Dessins** wie auch **Tischdecken, Wachstuch** auf Leinwand und auf Parchend, empfing und empfiehlt

L. Schweiger.

Wiener Glacée-Sandschuh, wie auch **Garn-Sandschuh** mit und ohne Knöpfe in großer Auswahl, empfing und empfiehlt

L. Schweiger.

Geschäfts-Lokal-Verlegung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sich mein Verkaufslokal von nun an, auf der andern Seite, aber in demselben Hause, der verwitweten Frau Wagner, wie bis jetzt, neben dem Kaufmann Herrn Langer befindet.

S. Böhm,

Lange Gasse,

vis à vis dem Gastwirth Herrn Hilmer.

**Karl Schwerin,
Zimmer-Decorations-Maler**

aus
Breslau,

der bereits seit 4 Jahren beim königlichen Hof-Zimmer-Maler in Breslau bis jetzt beschäftigt gewesen, beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum, sein

„**Etablissement**“ in **Ratibor,**

Neumarkt in 3 Kronen

ganz ergebenst zu geneigten Aufträgen zu empfehlen, und verspricht auch die jetzt so beliebte Eichenholz-Malerei auf Fenster und Thüren. So auch jede andere in dieses Fach einschlagende Aufträge: wie Fußböden, weiße Anstriche, Vergoldungen u. u. zur größten Zufriedenheit seiner hohen Gönner und bei den solidesten Preisen prompt auszuführen.

Eine große Auswahl französischer **Stickerien** erhielt so eben und empfiehlt

Leopold Ring.

Bei seinem Abgange von hier nach Reichenstein empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten.

Büttner.

**Echten Holländ. Käse,
Limburger**

Neue Engl. Matjes-Seringe empfing wiederum eine frische Sendung von vorzüglicher Qualität, und offerirt zu den billigsten Preisen

J. Barus,
Lange Gasse.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, insbesondere aber meinen resp. Kunden, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. Juli c. ab, vor dem Oberthor N^o 18 wohne.

Indem ich mein Geschäft, zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten angelegentlichst empfehle, erlaube ich mir mit der Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung die ergebene Bitte, um gütige Beachtung.

Heinrich Kieckling,
Klempner und Zinkdecker.

Neue Matjes-Seringe, billiger als die frühere Sendung, empfiehlt
Julius Berthold,
Lange Gasse N^o 35.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 1 Etube nebst Alkove und sonstigen Zubehör, ist den 1. Oktober zu beziehen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirsch'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.